

Periodic Table

kuratiert von **Katalin Timár**

Dora García | Martin Schmidl | Nick Crowe | Nika Radić | Stefan Nikolaev

Eröffnung: Donnerstag, 12. November 2009, 19.00 – 21.30 Uhr

um 19.30 Uhr: **Dora García** »Eine Führung zu Nichts: Der Künstler ohne Werke«, Performance mit Jan Mech

Ausstellungsdauer: **12. November 2009 – 16. Januar 2010**

Traversée präsentiert mit großer Freude die Ausstellung *Periodic Table* kuratiert von Katalin Timár.

In der Ausstellung *Periodic Table* werden Arbeiten von fünf etablierten und international anerkannten Künstlern gezeigt: **Nick Crowe** (GB-DE), **Dora García** (ES-BE), **Stefan Nikolaev** (BG-FR), **Nika Radić** (HR-DE), and **Martin Schmidl** (DE). Durch diese Verbindung, in einem Kontext, den die Arbeiten gegenseitig für sich herstellen, entsteht ein neues Element von künstlerischen Praktiken und ihrer Produktion im „Periodensystem“. Die Entdeckung einer vormals unbekannt Substanz (Copernicium) und dessen Eingliederung in das bestehende Periodensystem vor wenigen Monaten rückt die Fragwürdigkeit der Grenzen der naturwissenschaftlichen Forschung in unser Bewusstsein; dies kann Metapher für das grenzenlose Potential sein, welches im künstlerischen Schaffen der Zukunft liegt. Dieses neue Element birgt noch weitere metaphorische Konsequenzen für die Ausstellung. Es wurde nach Nicolaus Copernicus benannt, einem der bedeutendsten Wissenschaftler der Neuzeit, welcher die Betrachtungsweise der Stellung des Menschen im Universum grundlegend verändert hat. Copernicium ist dem Element Quecksilber sehr ähnlich, existiert jedoch nur für den Bruchteil einer Sekunde; Geschwindigkeit und Beweglichkeit sind somit seine wesentlichen Eigenschaften. Die Neuentdeckung eines Elementes (oder, übertragen auf diesen Zusammenhang: das Auftauchen eines neuen Werkes) ruft im Rückblick eine Neudefinierung des bestehenden Systems chemischer Substanzen (oder: der Kunst) hervor und ist dadurch imstande unsere Betrachtungsweisen unterschiedlicher Aspekte der Wirklichkeit neu zu bestimmen.

In einem Punkt unterscheidet sich *Periodic Table* auf fundamentale Weise vom Periodensystem, nämlich darin, dass im letzteren jedes Element nur eine mögliche Position einnehmen kann. In der Tat basiert die Erstellung eines solchen wissenschaftlichen Systems, darauf, dass alle seine Einzelteile eine fixe und stabilen Position innerhalb der Struktur haben. In der Ausstellung *Periodic Table* nehmen die Werke wohl einen physischen Ort im Ausstellungsraum, jedoch unendlich viele mögliche Interpretationen und Bedeutungen innerhalb des geistigen Anschauungsraums des Betrachters ein.

Nick Crowe's Installation (*The Witkowski Collection*, 2008) geht von der alkoholischen Miniaturflaschensammlung aus, welche der polenstämmige, in London lebende Ingenieur Wojciech Witkowski im Laufe seines Lebens zusammengetragen hat (1930-1997). In **Crowe's** Interpretation dieser Sammlung verbindet sich das persönliche und eigentümliche Interesse eines Durchschnittsmenschen mit der allgemein bekannten Geschichte des 20. Jahrhunderts und ihren geopolitischen Auswirkungen, dies unter besonderer Betonung von deren Absurdität.

Dora García's Eröffnungsperformance (*Der Künstler ohne Werke: Eine Führung zu Nichts*) verwendet die Form des Monologes, getarnt als Führung, wie sie in der heutigen Museums- und Ausstellungspraxis verbreitet ist. Im Laufe der Führung tritt jedoch ihr provokanter und philosophischer Charakter zu Tage – zwei Mittel, welche den Betrachter dazu anregen sollen, das System und die Produktion der heutigen Kunst, welche sehr oft in der Herstellung von „noch einem Objekt“ für den glücklichen Konsum besteht, zu hinterfragen. Die Paradoxität der Performance liegt jedoch in seiner Existenz.

In **Stefan Nikolaev's** Serie von Dyptichen werden verschiedene Ebenen von Text- und Bildinformation miteinander kombiniert. Die einzelnen Ebenen werden nicht zu Bildern vereint, sondern behalten ihre spezifischen Bedeutungseigenschaften bei und stehen im Dialog miteinander. Die verschiedenen Darstellungsweisen – im Sinne von Formgebung und materieller Erscheinung -, mit welchen sich die Arbeit an den Betrachter wendet, schaffen eine Dynamik der Ungewissheit, welche durch den fragmenthaften Charakter der Einzelteile verstärkt wird.

Nika Radić's ortsspezifische Nachtprojektion (*Office Cleaning*, 2009), bildet ein schiefes Verhältnis zwischen dem Betrachter und dem, was er zu sehen ausgesetzt, da das Video Putzfrauen bei Ihrer Arbeit im Raum zeigt. Das Schauen der Betrachter kann aus mehreren Gründen für „deplatziert“ befunden werden: sie erhalten die Möglichkeit einen Blick in einen Raum zu werfen, wenn sie es nicht sollten, Menschen anzusehen, die arbeiten, während sie selbst in der Freizeit befinden und sie bekommen ein Kunstwerk zu sehen mit Menschen, die sich in der Galerie nicht aus Spaß sondern zum Arbeiten aufhalten.

Martin Schmidl's Serie (*/uni-ball eye mitsubishi 3 / Common Design – Lectures*) umfasst 180 Zeichnungen, welche der Künstler während oder inspiriert von Vorträgen geschaffen hat. In diesen Bildern verwischen sich auf geschickte Weise die Grenzen zwischen Dokumentar und Fiktion, zwischen Realismus und Karikatur, zwischen bildlichen und verbalen Darstellungen. Es sind persönliche Eindrücke, welche die Form einer soziokulturellen Untersuchung von stark kodierten und in spezifischen Zusammenhängen auftretenden Verhaltensmustern annehmen.

Katalin Timár

Katalin Timár ist Kuratorin und Kunsttheoretikerin. Sie arbeitet als Kuratorin am Ludwig Museum of Contemporary Art in Budapest. 2007 kuratierte Sie den Ungarischen Pavillion auf der Biennale von Venedig und wurde hierfür mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet.

Periodic Table

curated by **Katalin Timár**

Dora García | Martin Schmidl | Nick Crowe | Nika Radić | Stefan Nikolaev

Opening: Thursday, 12th november 2009, 7 - 9.30 p.m.

at 7.30p.m.: **Dora García** »The Artist without Works, a Guided Tour around Nothing«, Performance with Jan Mech
Exhibition: **12th November 2009 – 16th January 2010**

Traversée is very pleased to present the exhibition *Periodic Table* curated by Katalin Timár.

The exhibition *Periodic Table* shows the work of five internationally recognized and accomplished artists: **Nick Crowe** (GB-D), **Dora García** (E-BE), **Stefan Nikolaev** (BG-FR), **Nika Radić** (HR-D), and **Martin Schmidl** (D). These works, brought together and put on display within a context that they mutually create for one another, end up producing a new element in the existing "periodic table" of artistic practices and production. The discovery of a previously unknown substance (copernicium) and its addition to the periodic table of already known elements earlier this year makes us quite aware of the questionable limits of discovering nature, which can be taken as a metaphor for the unlimited potentials that exist in artistic production yet to come.

This new element has other metaphorical implications for the show. It is named after one of the most important scientists of modern history, Nicolaus Copernicus, who fundamentally changed the way in which mankind had seen its own position within the universe. Moreover, this new element resembles most closely mercury but exists only for a split fraction of a second thus speed and mobility are also its important characteristics. The discovery of any new element (or the appearance of a new work of art for that matter) retrospectively redefines the existing system of chemical substances (or art) thus it is capable of redefining the ways in which we perceive different aspects of reality.

In one aspect, however, *Periodic Table* is fundamentally different from the periodic table, namely that in the latter, every element may have only one possible position. It is, in fact, the reason for the establishment of such a scientific system that its components have a fixed and stable place within the structure. In the exhibition *Periodic Table*, works may have one physical position within the exhibition space but unlimited possible interpretations and meanings within the visitors' mental "charts".

Nick Crowe's installation (*The Witkowski Collection*, 2008) is based on the collection of alcoholic miniature bottles that the Polish-born, London-based engineer Wojciech Witkowski assembled during his lifetime (1930-1997). In **Crowe's** interpretation of the collection, the private and idiosyncratic interest of an average individual is intertwined with the publically known history of the 20th century with its complex geo-political consequences, and with an emphasis on their absurdity.

Dora García's opening performance (*The Artist without Works, a Guided Tour around Nothing*) takes the form of a monologue, disguised as a guided tour, so common in contemporary museum and exhibition practice. As the tour unfolds, however, its provocative and philosophical character is revealed – two means that are meant to engage the spectators into thinking about the current system of art and artistic production which very often takes the form of producing "yet another object" for happy consumption. Yet, the paradoxicality of the piece lies exactly in its existence.

Stefan Nikolaev's series of diptych's combine various layers of textual and visual information. These different layers don't get to be unified as images though, but retain their particular signifying specificities and enter into a dialogue with one another. The various representational modes – in terms of both style and physical appearance – in which the work addresses the spectators create a dynamics of uncertainty that is underlined by the fragmentary character of the components.

Nika Radić's site specific night projection (*Office Cleaning*, 2009) establishes an oblique relationship between the spectators and what they are exposed to see since the video shows cleaning women working in the space. The spectators' vision can be termed as 'displaced' for several reasons: they are offered the possibility of peeping into a room when they are not supposed to, looking at people working while they (i.e. the spectators) have their leisure time, and they get to look at an artwork with people who attend the gallery not for pleasure but for work.

Martin Schmidl's series (*Uni-ball eye mitsubishi 3 / Common Design – Lectures*) comprises of 180 drawings the artist made or was inspired to make at lectures. These images cleverly blur the boundaries between the documentary and the fictitious, between realism and the caricatural, and between visual and verbal representations. They are personal impressions that take the form of a socio-cultural research on highly coded and contextualised behavioural patterns.

Katalin Timár

Katalin Timár is curator and theoretician. She works as curator at the Ludwig Museum of Contemporary Art in Budapest. She curated the Hungarian Pavilion at the Venice Biennale in 2007 that received the Golden Lion Award for best national pavilion.